

Schon wieder Etwas vom Direktor Carl!



Wahrheit ist eine schöne Tugend!

o d e r:

So lernt man seine Freunde kennen!

(Entgegnung an den Verfasser der „Beschreibung
des Direktors Carl“)

von R. Sigmund.

Motto: Nur Einer hätte keine Feinde gehabt,
und zwar Adam, wenn er sich vor sei-
ner Verheirathung in's Wasser gestürzt
hätte. —

Humorist.

1848

Trotzdem sich so viele und eifrige Stimmen gegen die Anzahl der anonymen Flug- und Druckschriften ausgesprochen, wagt es dennoch ein namenloser Scribler, der sich spottweise Carl's Freund nennt, seine Ehre auf eine gemeine und widrige Weise zu verlegen. Es ist hier nicht der Platz, Herrn Director Carl als Mensch und als Theaterdirector zu richten, die öffentliche Meinung hat sich über ihn während seines mehr als 20jährigen Wirkens genügend ausgesprochen.

In diesem so bewegten und aufgeregten Zeitpunkte hat Carl als Garde recht und pflichtmäßig sich benommen, ist es nun recht, daß ein elender und verächtlicher Scribler hinterher mit einem lügnerischen Pamphlet die Persönlichkeit Carl's auf eine so gemeine Weise angreift?? --

Der liebenswürdige „Freund Carl's,“ wie sich der Verfasser „der Beschreibung des Directors Carl“ zu nennen beliebt, hat bei seinem buchstäblich wahren? Berichte zu bemerken vergessen, daß, als beim Andrang des Volkes die Nationalgarde mit Steinen bedroht wurde, Carl auf höherem Befehl Alarm schlagen ließ, und um drohenden Excesse vorzubeugen, diese Maßregel deshalb traf, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Daß Carl hierbei nicht eigenmächtig einschritt, beweisen die öffentlichen Bekanntmachungen des Nat. G. Bezirks in der Leopoldstadt, unterschrieben von sämtlichen H. H. Hauptleuten, die allgemein als Ehrenmänner bekannt und als solche geschätzt werden.

Carl erklärte ferner öffentlich, daß weder er noch sonst Jemand den Befehl erteilt habe, mit gefälltem Bajonette aufs Volk einzudringen, und will die Wahrheit seiner Erklärung vor ein Ehrengericht beweisen.

Nach wäre es bei der Demonstration gegen Carl nie zu solchen Gewaltthatigkeiten gekommen, wenn nicht ein böswilliger unberufener, aber keineswegs unbescholtener Mann, ein gewisser Herr Edelbauer, welcher nicht wie Schreiber besagten Pamphlets sich ausdrückt, edel, wie alle Bürger Wiens, sondern schuftig wie kein Bürger Wiens, auf empörende Weise das Volk haranguirt, und durch die aufreizenden, in diesem Momente gefährdrohenden Worte „Thut jetzt was ihr wollt,“ die Gelüste unserer hoffnungsvollen Straßenjugend angeeifert hatte. --

Der Winkelschreiber Edelbauer war am allerwenigsten dazu berufen, sich als Volksredner aufzuwerfen, und der zahlreichen Menge die feste Versicherung, bei seiner Ehre zu geben, daß Carl als Bezirks-Chef und Hauptmann der Nationalgarde abdanken muß. -- Der gute Edelbauer scheint die Zeit vergessen zu haben, wo seine Existenz und seine persönliche Freiheit in den Händen Carls lag, er scheint vergessen zu haben, daß es in Carls Macht lag, ihn aus dem ehemaligen Prachtgebäude, das sich jetzt zu einem „Wogelhaus“ umgestaltet hat, in einen andern vergitterten Käfig zu expedieren. --

Wir wollen jedoch mit diesem Undankbaren nicht länger polemifiren, und das unehrliche Treiben eines solchen Individuums der verdienten Vergessenheit anheim geben.

Man macht Carl den Vorwurf, er habe sich durch das Geld des Wiener Publikums vom Bettler zum Millionär emporgeschwungen, er habe sich gegen das Volk, dessen Brot er genieße, undankbar bewiesen. — Carl wurde bei seinem Unternehmen von der Theilnahme jedes Einzelnen freiwillig unterstützt, und hat doch ganz gewiß durch seinen ausgebreiteten Geschäftszweig durch so viele Jahre vielen Familien Verdienst gegeben, viele Unterstützungsfonde mit reichlichen Gaben und Einnahmen bedacht, und was hier die Hauptsache ist, dem Publikum für sein Geld viele vergnügte Stunden bereitet; — daß er dabei reich wurde, lag in seiner seltenen Energie und in seinem ausgezeichneten Direktions-Talente. —

Oder haben vielleicht andere Theaterunternehmer andere Pläne?? Freilich aber hängt ein solches Gelingen von der eigenen Selbstthätigkeit ab!!! —

Carl hat als Bez. Chef und Hauptmann der Nationalgarde ab danken müssen?! Wer hat ihn dazu gezwungen?!

Die allgemeine Meinung kann nur die übereilten Schritte eines Privatmannes mißbilligen, als Bezirks-Chef und Hauptmann der Nationalgarde aber kann ihn nur sein Bezirk und seine Compagnie, die ihn hierzu freiwillig gewählt, wieder absetzen.

Und hätte er das verdient? Carl hat mit Aufopferung seiner persönlichen Interessen, mit Aufopferung seiner Gesundheit, mit Vernachlässigung seines Geschäftes für die Nationalgarde energisch und thatkräftig gewirkt, er war in den Märztagen der Erste, wo es galt, mit Muth und Ausdauer für die Ruhe und Sicherheit seiner Mitbürger zu wachen, er war unablässig bemüht, die Organisirung und Ergänzung des ihm so lieb gewordenen Körpers zu fördern und zu befestigen.

Wir fragen nochmals jeden ehrlichen Kameraden, hat unser Hauptmann, dessen Kommando uns so feurig elektrisirte, hat Carl diese Schmach verdient, weil er streng nach dem erhaltenen höheren Befehle vom Oberkommando bei der Demonstration gegen den allgemein verhaßten Schloißnigg, der seit Jahren Carls persönlicher Feind ist, Alarm schlagen ließ, und die wüthenden Lärmer abwehrte, oder hat er sie verdient, weil er bei den gewaltsamen Aeußerungen gegen sein Eigenthum sich ruhig verhielt, und sich auch von der Nationalgarde jedes Einschreiten für sein Besizthum gänzlich verbatth?!

Carl kennt zu gut den sichern und festen Takt der Wiener, er weiß, daß sich das Volk nach den Aeußerungen ihrer Unzufriedenheit wieder zerstreut, und das Theatergebäude gewiß nicht mit Steinwürfen beschädigt hätte, wenn es nicht durch beratende Stimmen wäre freundschaftlich zu diesem Privatpasse eingeladen worden. —

Auch bei diesem Anlasse zeigten sich neuerdings die moralische Kraft und Gewalt der Universität aufs Volk im hellsten Lichte, indem auf das brüderliche Wort eines Akademikers sich der Unwille der Versammlung beschwichtigte. —

Carl hat für die ihn zugefügten unverdienten Kränkungen glänzende Genugthuung empfangen. Er wurde Montag den 15. Mai bei seinem Erscheinen als Garde von der ganzen Nationalgarde der Leopoldstadt freudig und herzlich begrüßt, und mit lauten Acclamationen neuerdings und einstimmig als Hauptmann erwählt, und mußte trotz seinen Einwendungen sich den Wünschen und Bitten seiner Kameraden fügen.

366 Am Wann wird endlich einmahl ein humanes Preßgesetz den schamlosen und verächtlichen Verfassern und Verbreitern solcher Flugschriften, die die Ehre unserer Mitbürger verdächtigen, entgegenwirken?? und wie kann ein Journal Wiens, welches wie stadtkundig ist, so lang es in Carls Solde stand, ihm bis zum Ekel Wehrauch streute, und da diese Prämien als zwecklos erkannt und eingezogen wurden, so ganz gegen seine frühere Ansicht über einen Mann wie Carl ist, so schimpfliche und ehrenrührige Zeilen in seinen Spalten aufnehmen, welche der Wahrheit und jedem bürgerlichen Rechte Hohn sprechen, und in einem Style verfaßt sind, dessen sich ein Primaner schämen müßte, wahrlich einer solchen Handlungsweise ist nur der Wanderer und der geniale Verfasser solcher Schmähartikel fähig. Am Schlusse rüge ich nur noch einen argen Druckfehler des Pamphlets. Es soll heißen statt buchstäblich wahr — — — buchstäblich erlogen.

Diese Antwort dem ehrenhaften??? Freunde?? Karls!!



Sammlung L. A. Frankl

Gedruckt bei M. Zell, Leopoldstadt, Weintraubengasse Nr. 505.

Ra 815 1. Ex.
Ho 366